

# Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N 109.

Mittwoch den 10. Mai.

1899.

## Die Sozialdemokratie Europa's.

\*\* Zur Arbeiter hat der dänische Sozialist Dr. Rang eine Statistik der Sozialdemokratie in Europa herausgegeben, deren Ergebnisse der „Vorwärts“ im Auszuge veröffentlicht. Zu Grunde gelegt sind dieser Uebersicht der sozialdemokratischen Parteiverhältnisse die auf angeforderte Fragebogen eingegangenen Antworten. Für eine Reihe von Staaten sind die angegebenen Zahlen wohl nur als schätzungsweise anzusehen. Dort, wo in Folge des unzulässigen Wahlrechts eine Wahlbeteiligung der politischen Partei von vornherein nur in geringem Maße möglich war, hat der Verfasser seine Berechnungen auf Grund der Mitgliederzahl der gewerkschaftlichen Organisationen aufgestellt. So berechnet er die Zahl der Sozialdemokraten in Dänemark, seinem Heimatlande auf etwa 90 000. Abgegeben wurden bei den Wahlen im vergangenen Jahre 33 408 sozialdemokratische Stimmen. Die Differenz wird damit erklärt, daß die Partei mit den Kandidaten ein Kartell geschlossen und nur in sicheren Kreisen eigene Kandidaten aufgestellt hat. Es erscheinen in Dänemark 13 sozialdemokratische Tagesblätter mit 60 500 Abonnenten. In Norwegen zählt die politische Organisation 80 Vereine mit 11 600 Mitgliedern. Die Arbeiterbewegung ist nicht völlig sozialdemokratisch, sondern zum Theil aus der Linken hervorgegangen, die Partei hat bisher für die Linken gestimmt. Die zwei Tagesblätter, zu welchen 11 Fachblätter hinzukommen, haben 7800 Abonnenten. In Schweden zählen die Parteivereine 40 000, die Gewerkschaftsvereine 60 000 Mitglieder; im Reichstage wird die Partei durch einen in Stockholm mit 821 Stimmen gewählten Abgeordneten vertreten. Die drei Tagesblätter besitzen 20 500 Abonnenten. In England ist die Differenz in der Mitgliederzahl der politischen Organisationen gegenüber der Trade Unions besonders auffällig; die ersteren besaßen 1897 etwa 25 000, die Trade Unions 1 600 000 Mitglieder. Bei den Wahlen 1895 wurden 48 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Der Parteipresse, fast ausschließlich aus Wochen- bzw. Monatsblättern bestehend, wird eine Auflage von 200 000 Exemplaren zugeschrieben. In Belgien wurden bei den Kammerwahlen 1896 und 1898, je nachdem die Hälfte der Repräsentanten, 534 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. In Folge der in Belgien bestehenden Pluralstimmenwahl giebt diese Ziffer kein genaues Bild. Die fünf sozialistischen Blätter besitzen etwa 100 000 Abonnenten. In Frankreich wurden 1898 eine Million Stimmen für die vier verschiedenen Richtungen, Marzisten, Brüssler, Alenansisten und Vlangensisten abgegeben, bei den Wahlen im Jahre 1893 nur 590 000. Der bedeutende Stimmenzuwachs ist besonders auf die Auflösung der Vönlangenspartei zurückzuführen. Die vier oben genannten Richtungen, die durch 38 Deputirte in der Kammer vertreten sind, haben eine gemeinschaftliche Vereinerung begründet: „Le comité d'entente socialiste“. Neben diesen 38 Deputirten giebt es 20 Deputirte, die sich, wie Dr. Lang bemerkt, auch „Sozialisten“ nennen und 85 sozialistische Radikale. Die sozialistische Presse, die seit 1893 ebenfalls einen großen Aufschwung genommen hat, besitzt etwa 100 000 Abonnenten. In Oesterreich wurden bei der ersten Wahl auf Grund des neuen Wahlrechts etwa eine halbe Million sozialdemokratische Stimmen abgegeben; im Reichsrath ist die Partei durch 14 Abgeordnete vertreten. Die Gesamtauflage der sozialdemokratischen Presse beträgt 166 000 Exemplare. In Ungarn ist die Partei, da der politische Zusammenschluß der Arbeiter verboten ist, ausschließlich in Fachverbänden organisiert, deren Gesamtmitgliederzahl auf 200 000 geschätzt wird. Die Presse besteht aus einem zwei Mal wöchentlich erscheinenden Hauptorgan und aus kleineren Blättern mit einer Gesamtauflage von

etwa 20 000 Exemplaren. In Italien ist seit den Mailänder Unruhen im Mai v. J. die politische Organisation vollständig aufgelöst. Bei den Wahlen im Jahre 1897 wurden 137 000 Stimmen abgegeben und 16 sozialistische Abgeordnete gewählt. Das täglich erscheinende Hauptorgan „Avanti“ besitzt etwa 25 000 Abonnenten, 16 andere Wochenblätter ca. 36 000. In der Schweiz wurden bei den letzten Wahlen 55 000 sozialistische Stimmen gezählt. Das Hauptorgan des „Südtiberlandes“ hat 18 000 Abonnenten. In Spanien erhielten im Jahre 1898 die Sozialisten etwa 20 000 Stimmen. Die Parteiblätter erscheinen in einer Gesamtauflage von 15 000 Exemplaren. In Holland ist die Partei in der Kammer durch vier Abgeordnete vertreten. Sie erhielt bei den letzten Wahlen 15 000 Stimmen. Die Entwicklung der Partei wird durch die Streitigkeiten mit der anarchischen Richtung (Domala-Nieuwlands) gehemmt. Die Auflage der Presse ist eine geringe. — In Deutschland haben die Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre 1 105 000 Stimmen auf sich vereinigt, eine Zahl, die — wenn man die Wirlungen des allgemeinen, gleichen Wahlrechts auch noch so hoch veranschlagt — in diesem Wahlrecht allein unseres Erachtens keine ausreichende Erklärung finden kann.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der böhmische Landtag nahm eine Resolution Bezug an, in der die Regierung aufgefordert wird, bei dem zu errichtenden Bezirksgericht in Wepert sowie bei allen deutschen Gerichten volle nationale Gleichberechtigung zu wahren und Beamte anzustellen, die beider Landessprachen mächtig sind. — Eine neue tschechische Auslieferung wird aus Prag gemeldet. In der Nacht zum Montag wurde der Reichstheurer Josef Orsina, der sich auf dem Heimwege befand, in der Nähe des Wübenzer Bahnhofes von einem jungen Verräther, der tschechischeieder sang, überfallen und durch fünf Messerstiche verletzt; eine Wunde soll schwer sein.

**Italien.** Die Ministerkrise ist noch immer nicht über das erste Stadium der Unterhandlungen hinausgekommen. Pelloni conferirte am Sonntag mit mehreren politischen Persönlichkeiten, so im Besonderen mit Visconti Venosta, der Tags zuvor vom Könige in einstündiger Audienz empfangen worden war. — Der bisherige Minister des Auswärtigen, Canevaro, sprach gegenüber einem Genährsmann der „Tribuna“ die Erwartung aus, die Samman-Frage werde sich in friedlicher Weise entwickeln, und das Unbehagen werde die Erlangung einer beschiedenen Consession sein, die er angeht und vorbereitet habe, damit sie den italienischen Schiffen als Stützpunkt diene und damit verhindert werde, daß man Italien bei der Lösung der orientalischen Probleme ausschliesse. — Das päpstliche Consistorium ist nach dem „Figaro“ vom 29. Mai auf den 22. Juni verschoben worden. Derselben wird ein öffentliches Consistorium folgen. Diese Vertagung hängt nach dem „Figaro“ durchaus nicht mit dem Gesundheitszustande des Papstes zusammen, der ein ausgezeichneter sei. Der Arzt Mazzoni habe kürzlich den letzten Verband angelegt.

**Frankreich.** Der Wechsel im französischen Kriegsministerium gilt als eine Befähigung der längst verbreiteten Annahme, daß Freycinet die Unmöglichkeit eingesehen hat, das, was die Arme von ihm als dem Schutz ihrer „Ehre“ fordert, nämlich die Verklüftung von Bergen, Verbreden und Festen, länger zu vertreten. Freycinet ist binnen zehn Monaten der fünfte Kriegsminister, der sein Amt abgiebt, die interimistische Verwaltung durch Vochry nicht einmal eingerechnet; binnen zehn Monaten hat der Dreifüßhändler die Generale Billot, Zurinden, Chanoine und die beiden

bürgerlichen Minister Cavaignac und Freycinet zur Strecke gebracht. Der neue Kriegsminister Krantz übernahm anfangs, das Kriegsdepartement zu übernehmen, und gab erst auf eindringliches Anraten seiner Collegen nach, die an seinen Rath und an seine Ergebenheit appellirten. Krantz, der ein Anhänger Delmas ist, gilt als Gegner der Revision. Zu seinem Nachfolger im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der Senator Monestier ernannt worden, der als Freund der Revision gilt. Welche Stellung aber Krantz als Kriegsminister einnehmen wird, muß dahingestellt bleiben; nach seiner Ernennung hat er am Sonnabend einem seiner Freunde erklärt, er kenne die Affäre Dreyfus nicht, er habe sich niemals damit zu beschäftigen gehabt. Er sei der Ansicht, man müsse den Reichstag des Kassationshofes abwarten; er sei entschlossen, vor keiner Verantwortung zurückzuweichen, und sobald der Beschluß erfolgt sei, werde er die Gewähr für die Vollziehung desselben zu finden suchen und werde seine Pflicht zu thun wissen. Der Minister, heißt es ferner, habe noch nicht über die Zusammenlegung seines Cabinets Beschluß gefaßt; doch sei es sicher, daß er seinen Dreyfus, der in die Dreyfus-Affäre verwickelt gewesen, als militärischen Mitarbeiter in sein Bureau aufnehmen werde. — Der Rücktritt Freycinets rufte vielleicht noch eine weitere Veränderung im Cabinet hervor. „Siegel“ will wissen, der Marineminister sei entschiedener Gegner des von Freycinet ausgearbeiteten und von dem neuen Kriegsminister großentheils beibehaltenen Gesetzentwurfes über die Colonialarmee. Es sei möglich, daß dieser Jost eine neue partielle Cabinetliste hervorbringen werde.

**Bulgarien.** In Bulgarien haben am Sonntag die Wahlen für die Sobranie, welche, abgesehen von einigen unbedeutenden Schlägerereien in drei Wahlkreisen, ruhig verliefen, für die Regierungspartei mehr als zwei Drittel der Mandate ergeben. In Sofia wurden der Ministerpräsident Grefow sowie die Minister Radzislawow, Rathgowskisch und Tenew gewählt.

**China.** Von China werden Entschädigungen über Aufschätzungen verlangt. Der französische Gesandte in Peking hat als Entschädigung für die Gefangennahme des Paters Freny die Zahlung von 1 200 000 Taels und die Gewährung gewisser Ainenrechte in Szechuan verlangt. — Die „Times“ erzählt aus Peking, daß die Verhandlungen betr. die englisch-deutsche Tientsin-Tsching-Kiang-Eisenbahn-Anleihe zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt sind. Es wird erwartet, daß sofort ein vorläufiger Contract über Aufnahme einer 5 proz. Anleihe von 7 400 000 Pf. Sterl. abgeschlossen wird. Der Bau der Bahn soll binnen fünf Jahren beendet sein, ferner soll der deutsche Theil der Bahn von Tientsin nach der Südgrenze von Schantung unter vereiniger deutsch-chinesischer, der englische Theil von da bis Schinkiang unter englisch-chinesischer Controle stehen.

**Jordamerika.** Auf den Philippinen hat, wie der spanische General Nios nach Madrid meldet, General Otis den Spaniern das Artilleriematerial und das Geld, das bei der Einnahme Manila in seine Hände fiel, zurückgegeben. — In den letzten Tagen haben wiederholt Kämpfe mit den Filipinos stattgefunden, bei denen letztere geschlagen und zurückgedrängt wurden.

## Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser befand sich in den letzten Tagen nicht wohl. Wie ein Telegramm aus Kurland meldet, hatte sich der Kaiser eine leichte Erkältung zugezogen, die ihn zwang, das Zimmer zu hüten. Doch hat sich das Befinden des Monarchen bereits wieder so weit gehoben, daß er gestern Vormittag einen Spaziergang antreten konnte. Hiernach nahm der Kaiser die Vor-

träge des Generals v. Fohne und des Obermarschalls Dr. v. Lucanus entgegen. Die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag mit ihrem Gefolge dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche in Kurland bei. Western Vormittag machte die Kaiserin einen Spazierritt. — Von gestern ab sind Aufzüge auf die Schlachtfelder, Truppenübungen und Besichtigungen in Aussicht genommen. An einem der nächsten Tage wird sich der Kaiser auch in Begleitung der militärischen Herren seines Gefolges speziell nach dem Schlachtfeld von St. Privat begeben, um dort dem Gedenktage der Kaiserin eine Gedenkfeier zu veranstalten vom 1. Garde-Regiment, 3. B. zu bestimmen. Der Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Auvillers ist bis zum 13. d. M. Vormittags in Aussicht genommen. — Prinz Heinrich ist am Sonntag an Bord der „Gefion“ in Tintanfourt angekommen. — Für die Abreiseungskonferenzen hat der Kaiser beim Empfange des Hofmarschalls v. Staff sein Programm entwickelt. Er legte besonderen Nachdruck auf folgende Punkte: Berücksichtigung eines schwebenden Schiedsgerichts, entweder als Appellat mehrerer Großmächte oder als Sondertribunal zusammengezogen aus Vertretern der Großmächte, ferner feindliche Vermittlung einer dritten Macht.

— (Vor den Flotten-Enthusiasten) wird nunmehr sogar der „Söln. Bzg.“ unheimlich. Sie meint, die Flottenvereine sollten doch darauf sich beschränken, die Pläne der Regierung durch lebhafteste Agitation zu unterstützen. „Wenn aber jetzt schon Leute, denen es offenbar an dem nötigen Sachverstande und auch an dem richtigen Gefühl der Verantwortlichkeit fehlt, die Rolle der Regierung übernehmen wollen, so scheinen sie damit über das verhängende Ziel hinauszugehen. Wir müssen uns hüten, das wieder jenes böse Wort „uferlos“ aufzukaufen, welches die beherrschende, nach den jehigen Plänen angeordnete Vergrößerung der Flotte seiner Zeit benachteiligt gemacht hätte.“

— (Aus Samoa) liegen jetzt in London ergehende Mitteilungen über die angebliche Schuld des Deutschen Hutmagen an der Ueberumpelung der kombinierten englisch-amerikanischen Truppenabteilung vor, bei welcher 3 Offiziere und 5 Mann fielen. Es heißt darin, daß, als die Abteilung auf dem Wege nach Waialea die von Hutmagen geleitete Pflanzung passierte, dieser die Frage, ob Waialeale in der Waie seien, verneinte, obwohl Hunderte von diesen in der Nachbarschaft verborgen fanden. Drei andere Deutsche hörten die Auskunft, ohne ihr zu widersprechen. Hutmagen habe den Truppen geraten, die Landströme entlang durch die Pflanzung zu marschieren, da seien sie dort überfallen worden. Der Bericht sagt kein Wort davon, daß der Rath wider besseres Wissen gegeben wurde oder die drei anderen Deutschen in böser Absicht schwiegen.

### Parlamentarisches.

— Die Reise der Canal-Commission des Abgeordnetenhauses nach Rheinland und Westfalen ist planmäßig verlaufen und hat jedenfalls den einen Zweck völlig erreicht, von der Großartigkeit der Verkehrsverhältnisse im Canalgebiet sämtliche Mitglieder der Commission ausgiebig zu überzeugen. Der Reiseplan war umsichtig entworfen. Die Commission kam in die Lage, zuerst einen Theil des bereits fertig gestellten Dortmund-Ems-Canals mit dem großartigen Gehölz in Henrichsburg, das taubelos funktionirt, zu besichtigen. Von dem Schöpf-Schiffen, die für diesen Canal neu gebaut sind, war gerade das erste, mit 60 vollbeladene Schiff in Dortmund nach einer vierstündigen Fahrt glücklich eingetroffen. An die Informationen über das, was der Dortmund-Ems-Canal schon jetzt zu leisten vermag, schloß sich die Besichtigung der für den neu zu erwartenden Verkehr geschaffenen umfangreichen Hafenanlagen zu Dortmund; daran eine Information über die Schwierigkeiten, welche die Eisenbahn bei Bewältigung des Riesenverkehrs im Ruhrgebiet zu überwinden hat und der Besuch der Häfen von Duisburg und Ruhrort mit ihrem kolossalen Verkehr zeigte besonders anschaulich, was ein Binnenwasserstraßen-Verkehr heutigen Tages unter Umständen bedeutet. Der letzte Tag der dreitägigen Reise war dann der Besichtigung der Remise der Thalperre, die bereits seit 9 Jahren funktioniert, und der im Bau begriffenen Barmer Thalperre gewidmet, um die Commission davon zu überzeugen, welche großen Wassermassen selbst aus kleinen Flußläufen durch geschickt angelegte Thalperren mit verhältnißmäßig geringer Kosten angeammelt werden können, um Canäle zu speisen, Städte mit Wasser zu versorgen und auch der Industrie die erforderlichen Wasserkräfte regelmäßig zuzuführen. Der Besuch einiger großen industriellen Establishments, wie der „Union“ in Dortmund und der Kruppischen Anlagen in Essen trug zur Veranschaulichung des Gesamtbildes wesentlich bei. Die bei den Commissionsmitgliedern etwa vorhandene

gewesene Bedenken in technischer Beziehung, insbesondere was die Frage der Wasserspeisung anlangt, dürften durch diese Reise so gut wie vollständig beseitigt sein. Nebenfalls haben die Freunde der Canalvorlage alle Ursache, die Reise der Canalcommission als eine Förderung des Canalprojekts anzusehen.

— Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1899 ist dem Bundesrathe vorgegangen. Es werden darin im Ganzen 843990 M. gefordert, und zwar 940866 M. an fortdauernden Ausgaben sowie 1911932 M. an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. 1642250 M. des außerordentlichen Etats. 1642250 M. sind angelegt zu Theuerungszulagen für Unterbeamte. Zur Erläuterung dieser Forderung wird gesagt: „Die Einkommens-Verbesserung für Unterbeamte im Etat für 1899 hat noch einer Ergänzung bedürftig. Solche Ergänzung ist durch die namentlich in größeren Orten und in der Industriebezirken erschwerte Lebenshaltung, welche sich nicht bios auf die Wohnungsverhältnisse beschränkt, geboten und nicht in einer Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, auch nicht etwa in einer weiteren allgemeinen Einkommenserhöhung zu finden. Die Gehaltsaufbesserung muß vielmehr als abgegliedert gelten. Die Aufbühle soll auf dem Wege einer die Einzelverhältnisse berücksichtigenden Bewilligung widerprüflich und nicht pensionfähiger Zulagen erfolgen, bei denen die niedrigst besoldeten Unterbeamten an den betreffenden Orten Hauptansprüche haben werden.“ Von dem angelegten Betrage entfallen 1355550 M. auf die Reichseisenbahnverwaltung, der Rest auf die Verwaltungen des Reichens, des Innern, des Reichshauses und der Marine. Im Etat des auswärtigen Amtes werden u. A. auch gefordert 50000 M. zur Einberufung der Hungersnoth im ostafrikanischen Schutzegebiet, welche in Folge andauernder Dürre und des Auftretens der Heuschrecken eingerechnet sind.

— Die Chorfreitagsvorlage ist am Montag in der Commission des Herrenhauses in Anwesenheit des Cardinals Knop nach eingehender Debatte mit einigen Veränderungen zu Gunsten der Gemeinden mit überwiegender katholischer Bevölkerung angenommen worden. Der Entwurf hatte bisher den einzigen Paragraphen: „Der Chorfreitag hat für den ganzen Umfang des Staatsgebietes die Geltung eines allgemeinen Freitages.“ Nunmehr hat er zwei Paragraphen erhalten, von welchen der erste für den ganzen Umfang der preussischen Monarchie alle Reichsgebiete am Chorfreitag untersagt und bestimmt, daß die von Rechten vorgezeichneten Feiern an diesem Tage nicht abzuhalten. Ein zweiter Paragraph fest, daß durch Provinzial- oder Bezirksbehörden, Verordnungen, insoweit es konfessionelle Verhältnisse erfordern oder örtliche und gewerbliche es zulassen, Handlungen verboten werden können, welche die Feier des Chorfreitags hindern. In überwiegend katholischen Gemeinden können aber inebliche Arbeiten nicht verboten werden, es sei denn, daß sie den Gottesdienst stören. Die „Germ.“ nennt diese Vereinbarung einen glücklichen Ausweg aus einem hässlichen Streite.

— Die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Endlich hat die Commission des Abgeordnetenhauses am Freitag die erste Fassung des ersten Ausführungsgesetzes beendet. Dasselbe wird in der „Berl. Vol. Correspond.“ darauf hingewiesen, daß zur Handhabung der neuen gesetzlichen Vorschriften in Preußen spätestens bis zum 1. Oct. d. F. Anweisungen erfolgen müßten, wenn nicht die prompte und sichere Handhabung der betreffenden Gesetze erschwert werden soll. Deshalb sei eine baldige Verabschiedung der dem Landtag vorgelegten Gesetzentwürfe dringend notwendig.

### Volkswirtschaftliches.

— Ueber die Zwangsversteigerungen in Preußen im Jahre 1898 wird im „Zustimmungsblatt“ eine ausführliche Zusammenstellung veröffentlicht. Darnach ist sowohl die Gesamtanzahl der verfallenen Grundstücke wie die der darunter befindlichen der Landwirtschaft dienenden Grundstücke im Vergleich zum vorausgegangenen Jahre abermals zurückgegangen. Es verdient hierbei als ein für die Beurtheilung der landwirtschaftlichen Verhältnisse günstiges Zeichen besonders hervorgehoben zu werden, daß die Zahl der landlichen Grundstücke, die veräußert worden sind, noch in diesem Jahre so gering war wie im letzten. Versteigerungen von Grundstücken, die der Land- und Forstwirtschaft dienen, fanden 3575 statt gegen 3675 im Vorjahre und 5943 im Jahre 1888. In den zehn Jahren seit 1888 hat also ein Rückgang der Zwangsversteigerungen landlicher Grundstücke um 2368 oder nahezu 40 Prozent und seit dem Vorjahre ein

solcher um 100 oder 27 Prozent stattgefunden. Im Ganzen sind 1898 9324 Zwangsversteigerungen beendet gegen 9866 im Jahre 1897, 10714 im Jahre 1896 und 11536 im Jahre 1895. Wegen des vorausgegangenen Jahres hat also ein Rückgang um 542 Grundstücke oder 5,5 Prozent stattgefunden.

### Gewerbliche.

— (Ehrensache der Offiziere der „Bulgaria“.) Noyob Committee in London hat dem ersten Offizier und dem Obermarschall des Hamburger Dampfers „Bulgaria“ für bewiesene feindliche Thätigkeit die vom Institute gestiftete Rospodmédaille zuerkannt. (Die „Berl. Vol. Correspond.“) hat die erste fähigste so viel Mißgeschick erlitten hat, liegt in Newport, von Ärzten umgeben, gefährlich krank darüber. Vor einiger Zeit ging eine Noth durch die Häfen, wonach ein lösbarer, eben erst von ihm für 10000 M. gekaufter Bernhartinband einen seiner Diener gebissen hatte. Jetzt stellt sich heraus, daß der Giftige niemand anders als der junge, fähigste erst vermachte Rospodmédaille war. Da erkrankt ist, so ist die Familie in großer Angst, und die ersten ärztlichen Autoritäten Amerikas sind an das Leidenslager des jungen Mannes gerufen worden. — (Eine neue Wasserleitung für die Stadt Wien.) Die Kommune Wien kauft vom St. Adonand die Seidenfabrik der Widbader, um von dort eine neue Wasserleitung nach Wien zu führen, die 200 Kilometer lang sein und 30 bis 35 Millionen kosten wird. — (Ehescheidungen in Japan.) Einer Abhandlung der „Statist. Korrespondenz“ über die Bevölkerung von Japan entnehmen wir, daß im Jahre 1897 in Japan 366207 Ehescheidungen und 124076 Ehescheidungen stattgefunden haben, so daß die Zahl der Ehescheidungen 34,96 oder gleichgültig von 100 Ehen abnimmt, was ein vorwärtiges Ueberdritt hoch ist. Zwar liegen für ganz Preußen keine genaue Zahlen vor, aber aus der Statistik der Gerichte ergibt sich, daß die Ehescheidungen nirgends mehr als 8 Proz. der Ehescheidungen betragen. — (Der weibliche Schmetz.) Das Dorf Hilsdorf im Regierungsbezirk Köln hat eine sehr große Anzahl von Weibern, die es viel heimerlich sind. Mariane Winkler ist der gewöhnliche Schmetz der ganzen Gegend. Sie hat das Handwerk bei ihrem Vater erlernt, der früher ebenfalls Schmetz in Hilsdorf war. Ihre Arbeit ist so leicht, daß sie sich viele Weibchen halten muß, und es ist ganz erstaunlich, wie sie es versteht, dieselben in Ordnung zu erhalten. Sie besitzt eine außerordentliche Fertigkeit, die sie bei den Weibchen die sonst meist nur Männer haben. Sie liest es zum Beispiel, hin und wieder freilich zu gehen. Ihre Fertigkeit wird wohl mit Schuld daran liegen, daß sie unterthorheit geblieben ist — sie hat jetzt ein Alter von 59 Jahren erreicht — denn die Aussicht, bei einem Familienzug von ihren Vätern bearbeitet zu werden, muß wohl machen, daß sie ganz wichtige Fertigkeiten abgibt. Sie ist sich aber nicht bewußt, daß sie darüber schon längst müßig geworden ist, denn sie soll im Gegentheil einer der tüchtigsten Weibchen im Dorf sein. — (Zu der Verlesung eines Gärtners durch einen Militärpöbel) in Wien bringt eine Correspondenz folgende Meldung: Der Valentinier Jeno Zernitz von 64. Infanterie-Regiment, der am 27. April als Soldaten im Garten des Gärtners Karl J. Schindler den dort dienenden Gärtners durch einen Schuß tötete, weil der Gärtners durch den Mann des Soldaten die deutsche Antwort gab, er gebete zum Haus, was der ungarische Soldat nicht verstand, kam nicht in Arrest, sondern wurde auf freien Fuß zum Obersten und der Militärgerichtskommission vorgebracht. Nach Abschluß der Untersuchung wurde Zernitz mittels militärischer Verordnungen für sein Verhalten auf dem Hofen bestraft und zur Verbesserung zum Gefreiten in Aussicht genommen. Der Soldat ist vor einigen Tagen mit seinem Regiment von Wien ins Wendler Lager abgedeckt.

— (Ueber Zählungsverhältnisse junger Elefanten) berichtet der Stationschef in Zambe (Kamerun), Dorotheus, in dem „Berl. Vol. Correspond.“, daß die Schmetterlinge des Jungs, da die schwarze Schmetterlinge, deren Anzahl sämtlich aus Gegenden Africas stammen, in denen es nur ganz vereinzelt Elefanten giebt, völlig verfallen, und überhaupt einen Gang für unmaßig erklärte. So mußte ich denn selbst mit den Eingeborenen die jungen Thiere fangen und sie fesseln lassen, was nur unter solchen Schwierigkeiten und Gefahren mit ihnen gelang, daß ich einen weiteren Versuch ohne eine geschulte Mannschaft — von jähem Elefanten angehen — nicht mehr machen würde, denn fast ebenso gefährlich als der Gang ist der Transport der unangelegelt angreifenden Thiere, die in ihren Fesseln bis zur völligen Erschöpfung ruhen. Den beiden nächsten Thieren, die bereits wohl fingerlange Schwänze hatten, gelang es mehrfach, sich zu befreien, wobei das eine von einem Soldaten durch einen Schuß verumdet wurde, an dem es einging, denn anderen ließ ich unklugerweise den Hülsen an einem Vorderfuß festbinden, nachdem es einen Mann an der Schulter umrundet hatte, worauf es sich, ohne daß wir hindern konnten, selbst erdachte. Fünf Thiere kamen auf die Station, von denen zwei an dem veränderten Futter und es bei drei angebrochenen Wildhunden eingingingen. Zwei männliche Thiere sind jetzt so zahm, daß sie jetzt auf der Station sich bewegen, auf Karren fahren und sich ruhig bestiegen lassen. Sie liefern den Beweis, daß auch der afrikanische Elefant zahmbar ist.

— (Auf eine sogenannte „Kaltblüthigkeit“) ist die Wasserleitung im Westenbürgischen zurückzuführen, über die wir bereits berichtet. Zur Veranschaulichung der beschriebenen Verhältnisse ist die Anlage in unten nachfolgenden Bericht an Schwan eingeholt. Ein hiesiger Schlichter konnte auf einem benachbarten Wie zwei Kähe, die wegen eingetretener Mischfieber abgehoben werden mußten. Von den geschlachteten Thieren erließen noch zwei andere Schlichter mehrere Thiere zum Abschlachten. Nach dem Tode des Fisches erkrankten zahlreiche Personen der Stadt und nach Schwan ist in unten nachfolgenden Bericht für Schwan eingeholt. Die Zahl der Erkrankten soll nach Angabe eines Krates 100 übersteigen. Das Thier war von dem hiesigen Thierarzt und Schlachthausbesitzer als sogenanntes „minderwertiges“ zum Verkauf zugelassen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Die Vaterländische Hagel-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld,**  
gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,  
versicherer zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Abstrengung aller Art, sowie Versicherung gegen Hagelschaden.  
Die Versicherungen können auf nur ein Jahr, oder auf unbestimmte Dauer fortlaufen, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden. Auf fortlaufende und mehrgliedrige Versicherungen wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt, welcher bei der jedesmaligen Jahresprämie in Abzug gebracht wird.  
Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgesetzten Entschädigungs-Beträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.  
Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten:  
**Louis Zehender, Stadtrath, Merseburg. F. H. Langenberg, Bachstädt.**  
**Robert Strümpel, Hofrath, E. Löblich, Maurermeister, Scharfau.**  
**Adolf Kolbe, Ortsrichter, Nagawig, A. Oertel, Kammer, Fr. Tümpert, Reinholdt,**  
**A. Müller, Baumeister, E. Ellenberg, Hötzen.**  
Halle a. S., im April 1893. Die General-Agentur, bei der 5 Cent.

**Die Arbeitsstube und Haushaltungsschule**  
gegründet 1872  
Verlag von O. G. C. Leipzig, Georgen Str. 20  
Zweck: Die weibliche Handarbeit in geschmackvoller Handarbeit und praktische Haushaltungskunde.  
Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark.  
Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken, 2 Probeheften gratis und franco.



**In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!**  
**Oswald Nier's Ungegypste!**  
Kein Kalk, kein Malz, keine sog. schwere Weine etc., sondern seit 1876 laut Patent v. Kaiserin Maria Theresia: "Nahrungstrank".  
Angenehm, leicht erträglich und sehr so sehr stärkend.  
**Naturweine aus Weintrauben**  
v. 10 Pf. pro H.L. an, sow. in n. plomb. Orig.-Flaschen v. 7/8, 1/2, 1/4 L.  
f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!  
57 Centesim. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland.  
Ausst. Preisdiplom und BERLIN N., Künigl. Str. 130.  
Vertriebsagentur  
No. 17  
**OSWALD NIER**  
Filialen in Merseburg bei: Frau Th. Stephan, Altenerberg Schulplatz 6, und Herrn Carl Artus, Lauchstädt Str. 6.

**pa. neue Matjes-Seringe, 2 Stück 15 Pf.**  
**pa. neue Walla-Kartoffeln, 2 Pfund 25 Pf.**  
**pa. Egypter Zwiebeln, 2 Pfund 10 Pf.**  
empfehlen **Walther Bergmann**  
Gotthardtsstr. 8.



**Ia. Apffelwein**  
in hervorragender Qualität, vom Fass über 35 Pf.  
**Ia. Preisselbeeren**  
2 Pfund 40 Pf. empfiehlt **A. Faust.**

**ff. Speise-Sonigtuchen**  
von unübertroffener Qualität zur Zubereitung von Saucen etc. in allen besseren Restaurationen haben, empfiehlt

**Otto Elbe, Glace-, Zuder-, Sonigtuchfabrik.**

**für Landwirthe. Neuester Bildentrainings-Apparat**  
zur Vereinerlichung von **Sürahmbutter**, unentbehrlich für jeden Landwirth. Apparat von 4,50 Mark an empfiehlt **Eduard Drese, Gotthardtsstr. 18.**  
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend.

**O. Fritze's Bernstein-Fussboden-Lackfarbe**  
trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, steht nicht nach und erzeugt hohen, scheidenden Glanz,  
**Firniss,** garantiert rein gedöcktes Peinöl, trocknet rasch und steht nicht,  
**Oelfarben** zum Anstrich von Fenstern, Fußböden, Thüren, Säulen, Wägen etc. in vorzüglicher Qualität,  
**Emaillfarbe,** weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan, besteht hohen Glanz und eignet sich besonders zum Anstrich von Fenstern, Wägen etc.  
**Lederlack,** tiefschwarz und elastisch,  
**Sämmtliche Wasserfarben** Saphiren, Violett, Grün, Bronze etc. etc. empfiehlt in bester Beschaffenheit billigt **Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Entenplan. Refsmarkt 3.**

**Moritz Schirmer.**  
Merseburg. Entenplan 2.  
**Entzückende Neuheiten in: garnirten und ungarirten Strohhüten**  
für Damen und Kinder, sowie größte Auswahl in **Bändern und Blumen** sind eingetroffen und verkaufe ich dieselben wie bekannt **allerbilligst.**  
Hüte werden billigt modernisirt.  
**Moritz Schirmer.**  
Merseburg. Zuggeschäft. Entenplan 2.

**J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8.**  
**Spezial-Geschäft für Strohhüte, Federn, Mechanik u. Seidenhüte.**  
J. G. KNAUTH & SOHN.  
Großes Lager  
**eleganter Mützen**  
für Herren, Knaben und Kinder. Ganz neue Formen und Farben für **Radfahrer und Radfahrerinnen. Radfahr-Gürtel.**  
**Shlipse u. Cravatten,** große Auswahl, neueste Formen und Dessins.  
**Handschuhe** in Glace, Wild- und Waschleder, Leder und Zwirn für Herren und Damen. **Gummi- und Bordensträger, Leinen- und Gummimäntel, Reiseputzartikel, Schuhe, Badepantoffeln, Cord-, Leder- und Sammetpantoffeln.** Regenstühle für Herren u. Damen.  
Nur vorzügliche Fabrikate, allergrößte Auswahl bei allerbilligsten Preisen.  
Reparaturen gut und billig.  
**Peizsachen**  
werden zur Aufbewahrung gegen Rotten und Feuerschaden angenommen.

**Schmid**  
für Gärten, Rabatten, Gräber, Kassenplätze, Thür-, Zuffsteine, Beet-Einfassungen, schöne neue Wäster, Korkzierholz, Silberflies, Gartentees, dauernd gelber, empfehle jeden Posten.  
**Eduard Klaus.**

**Circus Ed. Wulff,**  
Halle a. S.  
Gute Mittwoch den 10. Mai und folgende Tage, abends 8 Uhr.  
**grosse Vorstellung.**  
In jeder Vorstellung Auftreten des gesammten Künstlerpersonals, insbesondere sammtlicher neu engagirter Spezialitäten. Große Rollen, Feuerwerk, ausgeliefert vom ganzen Corps de ballet. Vorstellung der besten Schall- und Streichinstrumente des Marzials durch Director Ed. Wulff. Täglich neues, abwechslungsreiches Programm.  
Morgen Donnerstag den 11. Mai (Simmelfahrtstag)  
2 große aufsergewöhnliche Vorstellungen 2 Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Zur Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder im Alter unter 12 Jahren auf allen Plätze halbe Eintrittspreise.  
Ed. Wulff, Director.

**Königliches Bad Lauchstädt.**  
Am Simmelfahrtstage  
Nachmittag Concert. Anfang 3 1/2 Uhr.  
Bahnverbindung mit Halle und Merseburg  
Max Schwarz, Badestaurantur.

# S. Weiss, Merseburg,

kleine Ritter-  
strasse 16.

Erstgrößtes Special-Geschäft am Platze.

## Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind in bekannt grosser Auswahl, in neuesten Façons, elegantester Ausstattung, hochfeinsten Qualitäten, in grossen Vorräthen am Lager.

Havelocks und Mäntel,  
Sommer-Paletots,  
Jagd- und Haus-Joppen,  
Gummimäntel  
mit Stoffbezug.

Rock- und Jacket-Anzüge,  
Knaben-Anzüge,  
Knaben-Paletots,  
Schul-Anzüge u. s. w.  
Radfahrer-Anzüge.

Nächste Woche Ziehung der XXIX. Mecklenburgischen Pferdeversicherung zu Neubrandenburg.  
Loos 1 Mk. Haupttreffer 10000 Mk. (eino complete vier-spännige Equipage) zweispännige Equipagen, ferner sowie 68 edle Reit- u. Wagenpferde u. 1020 sonstige werthvolle Gewinne.  
Loose à 1 Mk. zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In Merseburg zu haben bei Louis Zehender.

## Halle a. S. H. C. Weddy-Pönicke Merseburg

kl. Ritterstr. 17.

### Leinenhaus — Wäschefabrik.

Hauptspezialität: Braut- u. Kinder-Ausstattungen.

Oberhemden nach Maass

unter Garantie für tadellosen Sitz.

## XXII. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. Mai 1899.

Hauptgewinne:  
10 vier-spännige, 3 zwei-spännige, 5 einspännig. Equipagen und 120 Pferde.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra

empfehlend und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das General-Debit  
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Bestellungen erbitte baldigst, da die Loose vor Ziehung stets vergriffen waren.

**Sorgsame Mütter,**  
welche ihren Kindern einen sorten schönen Leint  
verschaffen wollen, sollten sich nur  
**Bergmann's Baseline-Gold-Gr. Seife**  
bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen.  
Beste Seife zum Baden kleiner Kinder. Borr. à  
Bd. = 3 Stk. 50 Pfg. bei Apotheker F. Gurtz.

**Sicheren Erfolg**  
bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-**  
**Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh  
u. schlechten, verdorbenen Magen  
sücht in Packeten à 25 Pfg. bei: Otto  
Classe und Paul Götsch in  
Merseburg, sowie C. Apelt in Mücheln.

2000 Arbeiter.

**Naumann's Fahrräder**  
sind die besten!



SEIDEL & NAUMANN  
DRESDEN

Jährl. Production: 30 000 Fahrräder.

Im Gebrauche: über 105 000 Fahrräder.

Vertreter: H. Baar, Merseburg.

**Kinder-Nährzwieback,**  
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, auch Ma-  
cronen, Chocladen, Vanille- und Nis-  
zwieback, täglich frisch, empfiehlt  
G. Schönberger,  
Gotthardtstrasse 14/15.

Beste Anstrichfarbe für Fussböden

**O. Fritze's**

**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
aus reinem Bernstein fabricirt  
kein Spirituslack

Trocknet in 6-8 Stunden deckt  
besser als Oelfarbe und steht so  
blank wie Lack; übertrifft an  
Haltbarkeit und Eleganz jeden  
bisher bekannten Anstrich.  
Die Lackfarbe wird streichfertig  
geliefert und kann von Jeder-  
mann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf  
von Bernstein-Oel-Lackfarben  
von O. Fritze in Berlin  
ist nur bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhändler,  
16 Burgstrasse 16.  
Hierzu eine Veltage.



Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. Mai.) Das Abgeordnetenhaus vertrat in seiner heutigen Sitzung auf Antrag des Abg. Papenheim den Staatsvertrag zwischen Preußen mit Bremen, Braunschweig und Lippe wegen Cassation der bei der von Bremen bis Bremen an die Canalcommission. Der von demselben ausgesprochenen Beschlusse, freigegeben, betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, erging zunächst der Abg. Körber (fr. W.) das Wort, um der Regierung für die Einbringung dieses Entwurfs zu danken, der einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen verdiene. Wenn der Finanzminister eine Dünkeldeklaration über die Staatsbedürfnisse abgeben würde, die in der Commission leider nicht erfolgt sei, dann werde die freisinnige Partei gern noch einen weiteren Schritt entgegenkommen. Die §§ 1 und 2 wurden angenommen. § 3 betrifft das Wittwengeld auf 40 v. H. des Ruhestandes, mindestens auf 216 M., höchstens auf 2000 M. Abg. Stodmann (fr.) beantragt eine Wittwengeldbeschränkung mit 250 M. bei 10-15 jährigen Dienstjahren, bei 20-25 Jahren mit 300 M., bei 25-30 Jahren mit 350 M., bei 30-35 Jahren mit 400 M., bei 35-40 Jahren mit 450 M., bei 40-45 Jahren mit 500 M., bei 45-50 Jahren mit 550 M., bei 50-55 Jahren mit 600 M., bei 55-60 Jahren mit 650 M., bei 60-65 Jahren mit 700 M., bei 65-70 Jahren mit 750 M., bei 70-75 Jahren mit 800 M., bei 75-80 Jahren mit 850 M., bei 80-85 Jahren mit 900 M., bei 85-90 Jahren mit 950 M., bei 90-95 Jahren mit 1000 M., bei 95-100 Jahren mit 1050 M., bei 100 Jahren mit 1100 M.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 6. Mai. Vier junge Damen, die vor etwa zwei Jahren in Berlin ihr Abiturienten-Examen ablegten, haben dieser Tage an der Universität Halle ihr tentamen physicum glücklich bestanden. Es ist das erste Mal, daß Frauen zu dieser Prüfung an einer deutschen Universität zugelassen worden sind. † Weichenfels, 8. Mai. Beim Tränitzen auf der hiesigen Madremohnn kürzte gestern Nachmittag 3 Uhr der Radfahrer Schübe von hier den Radweg über die Straße, die nach dem Ort Weichenfels führt, und stürzte sich in den Fluß. Durch den Sturz hat er, wie das „W. Ztg.“ berichtet, schwere Verletzungen am Kopfe und an den Armen davongetragen, außerdem hat er sich ein Handgelenk schwer verstaucht. Zwei sofort herbeigeholte Aerzte brachten den Verunglückten ins Leben zurück, worauf er nach seiner Wohnung gebracht wurde. — Gestern Nachmittag haben sich zwei Schwestern, Töchter ehrenwerther Eltern, die Verkäuferinnen in einem hiesigen Kurzwaarengeschäft Ida und Klara Rieghs von hier, 18 und 15 Jahre alt, in der Saale oberhalb des Deudighwesers ertränkt. Man fand dort einen Theil ihrer Kleidungsstücke am Ufer, auch hatten dieselben einen Brief an ihre Eltern geschrieben, in welchem sie

ihren Entschluß mittheilten und um Verzeihung baten. Klara hatte eine ganz minderwertige Kleinigkeit aus dem Geschäft verwendet, was von einer anderen Verkäuferin verrathen worden war. Deswegen wurde sie von ihrem Chef, da der Fall schon einmal vorgekommen war, zur Rede gestellt und entlassen. Beide Schwestern haben dann infolge verletzten Ehrgefühls den Tod gesucht. Die ältere Schwester ging mit in den Tod, trotzdem sie sich nichts hatte zu Schulden kommen lassen.

† Weimar, 6. Mai. Der König von Schweden und der Großherzog stifteten heute Vormittag 11 Uhr dem Goethe-National-Museum einen längeren Besuch ab und werden heute Abend der Vorstellung im großherzoglichen Hoftheater beiwohnen.

† Leipzig, 8. Mai. Der Intendanturbeamte König aus Leipzig, der wegen Unterschlagungen sündig geworden war, hat sich in einem hiesigen Hotel durch einen Schuß in die Schläfe getödtet. Eingekerkert hatte er sich als Karl Gluck, Geheimreferent aus Leipzig. Auf einem hinterlassenen Zettel giebt er Lebensmüdigkeit als Grund der That an. Eine ihm verordnete Dopsche traf ein, als die That bereits geschehen war.

† Kassel, 7. Mai. In der Wilhelmshöher Allee, im Gebiet des neuen Stadttheils, Welschheid, tief gestern ein 7 jähriger Knabe, Sohn des Lehrers Rahnmann, vor die Räder der Dampfmaschine (Straßenbahn), wurde erfaßt und zermalmt. Der Tod trat unmittelbar ein. Der Dampftrieb steht auch auf dieser Strecke vor seinem unmittelbaren Schluß, wie in der ganzen Stadt soll elektrischer Betrieb auch nach Wilhelmshöhe erfolgen.

† Leipzig, 6. Mai. In der neuen Immatrikulations- und Disziplinarrordnung für die Studierenden der Universität Leipzig ist zum erstenmal ein Paragraph entfallen, der die Aushebung von „Hörer“-Scheinen auch an weibliche Personen vorsieht. Aber während Hörscheine an männliche Personen nach Prüfung der beigebrachten Legitimation abgegeben werden, ist für weibliche Personen die Erlangung solcher von der Zustimmung des Cultus- und Unterrichtsministeriums abhängig.

† Bitterfeld, 8. Mai. Ein furchtbares Unglück brachte das seit gestern eingetretene Hochwasser der Mulde mit sich. In dem nahen Kösa war Turasfel, welches aus von Löb- nitz zahlreich besucht war. Gegen Abend wollten 13 Personen mittels Kanus über die Mulde setzen und benutzte man als Fährweg durch das Strombett das Seil, woran sonst die Fährleute verlorren die Gewalt über das Fahrzeug. Der Kahn schlug um und 11 Personen fanden ihren Tod in der Hochfluth. Unter den Ertrunkenen befinden sich nach der S. Ztg. die beiden Fährleute aus Kösa, 8 Personen aus Köbinitz und ein Mann aus Mölsch-Tora. Gerettet wurden 2 Personen. Kahn und Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden.

† Merseburg, 5. Mai. Ueber den gemeldeten Raubmord bei Gethlingen macht die „Allg. Ztg.“ nachstehende nähere Angaben: Der Mörder Gregorzewski war in der ganzen Gegend als Spitzbube berüchtigt. Er ging eigenartig zu Werke. Er zehrte er mit seinen Opfern, wuschte sie dann in der Trunkenheit an einen abgelegenen Ort zu loden, legte sich zum Schein mit ihnen nieder und bezauberte sie dann. Er ging dabei von der Angewohnheit der polnischen Arbeiter aus, daß sie sich in der Trunkenheit, wenn sie die Müdigkeit überkommt, einfach am Wege niederlegen und ihren Rausch ausschlafen. Die eingeleiteten Untersuchungen blieben ergebnislos, weil Gregorzewski tritt und die Verhafteten wegen Trunkenheit sich des Gergangs nicht mehr genau erinnern. In vielen Fällen haben die Verhafteten Anzeige gar nicht erstattet. Auch dem jetzt ermordeten Witte hat er bereits im vorigen Jahre auf obige Art 25 Mark abgenommen, ohne daß dieser Anzeige erstattet hätte. Der Gethwirth Schmidt aus Gethlingen machte nun Witte den Vorschlag, dem Gregorzewski einmal eine Falle zu stellen. Witte sollte am vorigen Sonntag nach Gethlingen kommen, mit Gregorzewski gehen, dabei viel Geld sehen lassen und sich schließlich am Abend am Ausgange des Bienen Weges hinlegen. Gregorzewski würde ihm wohl nachgehen und ihn das Geld abnehmen. Schmidt wollte mit seinen Namen dann im Versteck liegen und im geeigneten Moment dem Gregorzewski mit Hilfe des Gendarmen Claus, der sich ebenfalls in Bereitschaft halten würde, sehnem. Besonders hervorgehoben wurde, daß Witte sich immer betrunken stellen sollte. Witte fand sich auch am Sonntag Nachmittag bei Schmidt ein. Letzterer gab ihm ca. 50 Mark Geld und mit diesem Betrag sich Witte zu Gregorzewski. Nachdem sie dann gekneipt hatten, kamen sie schließlich spät

abends an Schmidts Wohnung vorbei. Witte ging nun nicht, wie verabredet, den Bienen Weg, sondern die Gethlinger Dorfstraße entlang auf Hindenburg zu; Gregorzewski ging hinter ihm. Schmidt und der Gendarm Claus gingen alsbald den beiden bis vor das Dorf nach und horchten eine Weile. Da sie nichts hörten, kehrten sie wieder um. Nach einer Weile thaten sie dies nochmals. Gregorzewski ist vermuthlich dem Witte nachgegangen, hat ihn kurz vor Hindenburg von hinten am Halsstuch gefaßt, ihn damit den Hals zugeschnitten und ihn schließlich beraubt. Die Leiche wurde an der rechten Wagseite neben einer Weide auf dem Gehsteig liegend vorgefunden. Sonstige Verletzungen waren an der Leiche nicht zu bemerken; sie war vollständig beraubt. Anscheinend hat Gregorzewski den Witte, nachdem er ihn beraubt, über den Weg nach der Weide geschleift und hier verstaucht, ihn aufzubringen, denn über dem ermordeten Halsstuch befand sich noch ein lederner Gürtel mit durchbrochener Schnalle.

† Mansfeld, 4. Mai. Ueber den höchst traurigen Fall, dem der Lehrer Fügeman n am Dörfel sel, wird sehr ausführlich berichtet: Der Hauptlehrer Fügeman aus Biegelrode hatte an der hier stattgefundenen Lehrer-Conferenz theilgenommen und im Freundeskreise noch bis gegen 9 Uhr verweilt. Für den Rückweg wurde ihm die links von der Siebigeröder Chaussee abzweigende alte Poststraße beiseite, da aber der Herr Fügeman sehr kurzichtig und es am Dienstag nicht ziemlich dunkel war, hat er diesen Weg verfehlt und ist auf der Chaussee weiter gegangen, den Fußweg nach dem Scharf'schen Steinbruch zu. Hier hat er sich verirrt und ist schließlich bis zu dem Hude'schen Steinbruche bei Siebigerode gelangt und aus bedeutender Höhe herabgefallen. Am Mittwoch Morgen fand man den Verunglückten bewusstlos liegen und erfolgte die sofortige Beerdigung in der Beerdigungs-Krankenkasse hierseits. Hier wurde die Persönlichkeit des Verunglückten erst festgestellt. Die Bestimmung hat der Bevormundete nicht wieder erlangt und ist der Tod gestern Abend 7 Uhr eingetreten. In der Thatze des so jah aus dem Leben geschiedenen, im Anfang der dreißiger Jahre stehenden, in weiten Kreisen hochgeschätzten und beliebten Mannes sieht die trauernde Wittwe mit zwei im zarten Alter befindlichen Kindern. Der Verstorbene ist ein Kind unseres Kreises, er stammt aus Mansfelde.

† Schwitterzdorf, 7. Mai. Gestern Abend gegen 6 Uhr entbrach auf dem Gutshofe des Dr. Kette hier Feuer, das sich so rapid ausbreitete, daß in kurzer Zeit eine große Scheune mit Getreide, sowie sämtliche Stallungen niederbrannten. Das Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden, doch ist der Schaden ein ganz bedeutender.

† Eisenburg, 7. Mai. Die Arbeiterversammlung, die zur Stellungnahme zur Ausperrung der Draunert'schen Arbeiter für vergangene Woche wegen der Kaiserzeit berufen war, hat den Streik beschlossen, falls Meister Riegerting nicht vom Meister entlassen wird. Die unverheirateten Arbeiter sollen dann sofort arbeitslos. Auch wurden Klagen wegen zu vieler Ueberstunden laut — Gleichzeitige wurde beschlossen, den Boykott über die Landsperserger Brauerei wieder eintreten zu lassen, falls die Firma Landsperser dem Antrag der Gewerkschaftsversammlung vom 18. April d. J., den Braumeister Stroh bis 9. Mai zu entlassen, nicht nachgiebt.

† Hornhausen, 7. Mai. Aus Furcht vor Strafe machte gestern der Müller Fritz Heine seinem Leben ein Ende. Er war der Brandstiftung der Wohlthätigen Windmühle angeklagt und sollte gestern gefänglich eingezogen werden.

† Braunschweig, 6. Mai. Wie die „Landes-Zeitung“ meldet, erfolgte in dem Vergifteten Bildemann am Harz ein Vergiftung. Vier Häuser wurden auf polizeiliche Anordnung geräumt und abgebrochen; mehrere andere Häuser sind bedroht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. Mai 1899.

Am Montag constituirte sich in „Triboli“ der Merseburger Spar- und Bauverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Eine ziemlich zahlreiche Versammlung hatte sich dazu eingefunden, und zwar vorwiegend aus Industriellen und Arbeiterkreisen. Herr Stadtrat Berger begrüßte im Namen des Comitees die Erschienenen und schlug Herrn Döberingermeister Reinefarth zum Vorsitzenden vor. Letzterer nahm die Wahl an und erteilte zunächst dem Herrn Stadtrat Berger, welcher in Harz und gewinnender Niede

die Zwecke des zu gründenden Vereins darlegte. Es sei das Interesse für das Gemeinwohl, sagte er, das den Gedanken eingegeben habe, einen Spar- und Bauberein hier ins Leben zu rufen. Aehnliche Einrichtungen befinden schon an vielen anderen Orten mit großem Segen, und auch bei uns würde der Segen hoffentlich nicht ausbleiben. Man könne man wohl fragen, ob denn ein solcher Verein für Merseburg eine Nothwendigkeit sei. Darauf müsse mit einem entschiedenen Ja geantwortet werden, soweit es sich um Wohnungen für kleinere Leute handle. Manche Arbeiterfamilie läße sich gezwungen, vorübergehend Unterkunft im Hospital zu suchen, und manche mit vielleicht fünf und noch mehr Kindern sei für Tag und Nacht auf einen einzigen Raum beschränkt, was sowohl betreffs der Gesundheit wie der Sitlichkeit seine ersten Bedenken habe. Die Hausbesitzer sollten durch das geplante Unternehmen in keiner Weise geschädigt werden, man wolle nur einem dringenden Bedürfnis abhelfen und für vermehrte gute, billige und sichere Wohnungen sorgen, in denen die Kinder gebelien könnten, deren Miethspreis un schwer zu erschwingen sei, und die nicht plötzlichen, unvorhergesehenen Kündigungen unterworfen wären. Auch mit Rücksicht auf die Verlegung unseres Infanterie-Regiments, wodurch verschiedene Wohnungen frei werden würden, dürfe das Unternehmen den Hausbesitzern kein Unbehagen verursachen, da es die städtischen Behörden, voran Herr Oberbürgermeister Reineparth, als ihre unangelegte Aufgabe betrachteten, nach der einen oder anderen Seite hin einen Ausgleich zu schaffen. Auf hohe Dividenden sei es bei der Gründung der Genossenschaft natürlich nicht abgesehen, es komme vor allen Dingen darauf an, einen hübschen Fonds zu bilden, um Tüchtiges leisten zu können. Die Frage, ob Einzelhäuser für den Verkauf oder größere Miethshäuser für etwa acht Familien, doch mit getrennten Zugängen, errichtet werden sollten, müsse aus praktischen, näher erörterten Gründen zu Gunsten der letzteren entschieden werden. Von den Behörden sei sicher die wohlwollendste Unterstützung zu erwarten, und ebenso dürfe man zuversichtlich auf Erwerbung billiger Bauplätze und auf Erlangung billigen Geldes hoffen. Digne sorgfältige Erwägung habe man das Werk durchaus nicht in Angriff genommen, eine Commission sei eigens zu dem Zwecke, die in Göttingen bestehende gleichartige Einrichtung kennen zu lernen, nach jener Stadt gereist und mit den besten Einrichtern wieder von dort zurückgekehrt. Möchten sich daher recht viele unserer Mitbürger zur Theilnahme an dem Unternehmen bereit finden lassen! — Hierauf verlas Herr Rechtsanwalt Bäge das im Voraus fertig gestellte Statut, das sich dem in Göttingen bewährten aufs engste anschließt. Wir haben nur einige der wichtigsten Sätze aus demselben hervor.

**Gegenstand des Unternehmens ist:** 1) die Besserung der Wohnungsverhältnisse in Merseburg, insbesondere durch Bau, Erwerb und Verwertung von Wohnhäusern zwecks Vermietung an Genossen. 2) Die Annahme und Verwaltung von Spareinlagen der Genossen. „Der Verein ist eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.“ „Der Geschäftsantheil eines jeden Genossen wird auf 200 Mk. festgelegt. Ein Genosse darf nicht mehr als 5 Geschäftsantheile erwerben. Bis zur Vollenzahlung des Geschäftsantheiles hat der Genosse, von seinem Eintritt an gerechnet, jährlich 15 Mark zu entrichten. Die Entrichtung kann in Heftzahlungen von mindestens 50 Pfennigen erfolgen. Den Genossen steht aber auch die Zahlung größerer Jahresbeiträge als 15 Mark, sowie Vollenzahlung des Geschäftsantheils auf einmal frei.“ Die Hafsumme wird auf den Betrag des Geschäftsantheils festgesetzt. Die Haftung eines Genossen, welcher mit mehr als einem Geschäftsantheile theilhaft ist, erhöht sich auf das der Zahl der Geschäftsantheile entsprechende Vielfache der Hafsumme.“ „Aufnahmefähig sind: 1) jede großbürtige Person, welche sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und sich durch Verträge selbständig verpflichten kann, 2) Corporationen, Handelsgesellschaften, Genossenschaften und andere Personenvereine.“ „Der Beitretende ist verpflichtet, bei Einreichung der Beitrittserklärung ein Eintrittsgeld von 1 Mark zu zahlen.“ „Die in den Häusern der Genossenschaft zu vermietenden Wohnungen werden nur an Genossen vermietet. Ein Recht zur Vermietung steht allen Genossen zu, welche zur Zeit der Vererbung 1) mindestens 6 Monate Mitglieder der Genossenschaft sind und 2) auf ihren Geschäftsantheil mindestens 20 Mark eingezahlt haben. Wird die Zahl der zu vermietenden Wohnungen von der Zahl der bei dem Vorstande eingegangenen Verwertungen überschritten, so entscheidet das Los.“

— Nach Mittheilung des Statuts forderte der Herr Vorsitzende zum Beitritt auf, und 61 der Anwesenden gaben sofort ihre Unterschrift. Aus der nun folgenden Wahl des Aufsichtsraths

gingen nachstehende Herren hervor: Stadtratsherrger (Vorsitzender), Oberbürgermeister Bohnstedt (stellb. Vorsitzender), Dreher Reichmann, Stadtbauemeister Leiger, Schmied Kämpf (stellb. Schriftführer), Stadtrat Kopp, Fabrikant Dreschner, Fabrikant Göpel, Formier Kopp, Fabrikant Heilmann, Fabrikarbeiter Bergmann, Tischler Köhm, Bauarath Eichhorn, Formier Zimmermann, Proturath Sauer (Schriftführer). Als Stellvertreter wurden gewählt die Herren Fabrikant Marchschel, Zimmermann Gimpel, Fabrikant Herrich, Schlossermeister Klein dienst, Betriebsingenieur Weichert und Fabrikant Görting. Die Wahl des Vorstandes ergab die Herren Dreher Köhn (Vorsitzender), Landeskassirer Eiert (Kassirer und stellb. Vorsitzender), Dreher Weiße (Schriftführer); zu Stellvertretern wurden ernannt die Herren Brauer Walter, Tischlermeister Gille und Formier Kettlau.

— Nachdem hierauf das Protokoll verlesen und von sämtlichen Genossen unterschrieben worden war, schloß der Herr Vorsitzende mit dem Ausdruck der Freude über das Zustandekommen des Werkes die Versammlung.

Das Hochwasser der Saale ist im Laufe der letzten Nacht noch erheblich gewachsen und blieb auch während des Tages in langsamem Steigen. Gestern Vormittag begann das Wasser, das sich in massigen Fluthen über die Weiden und durch den Teufelsstimpel wälzt, unsere Vorstadt Neumarkt an zwei Stellen zu überspülen und in den Mittagsstunden hatte sich dabelst bereits ein ganz lebhafter Strom entwickelt. Leider hatte hier der Nothbrückenbau mit dem Waschen des Hochwassers nicht gleichen Schritt gehalten und so waren mittags zahlreiche große und kleine Passanten genöthigt, durch Wasser zu waten und sich naße Füße zu holen. Freilich trägt unsere Sicherheitspolizei nur zum Theil an dieser Nachlässigkeit Schuld, denn sie ist über den zu erwartenden weiteren Zufluss von der oberen Saale und Anstrich her völlig im Unklaren gelassen worden. Die vor einigen Jahren angelegten Hochwasser-Meldestellen sind entweder wieder eingegangen oder man hat, wie dies schon öfter vorgekommen sein soll, geglaubt, die Meldungen seien nur zur Information der Wasserbauverwaltung, aber nicht zur rechtzeitigen Warnung der im Ueberfluthungsgebiet Wohnenden vorhanden.

Im benachbarten Dorfe Wöffen ist in einer der letzten Nächte der Fischfakren des Fischereimeisters K. gewaltfam erbrochen und seines nicht unbedeutenden Inhaltes beraubt worden. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

In Schlossgarten findet heute Nachmittag bei günstigem Wetter das zweite Frei-Concert unseres Infanterie-Regiments statt.

### Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, 8. Mai 1899. Der Vorsitzende, Stadtv. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung mit folgenden Mittheilungen: 1) Die Baubepanation meldet, daß das Brückengeländer an der neuen Schulbrücke nicht aus Eisen, sondern aus Dothen (Ballastre) hergestellt werden soll. Es wird diese Ausführung mit dem massiven Unterbau besser harmoniren, auch soll die bewilligte Summe nicht überschritten werden. — 2) Der Magistrat hat beschlossen, daß der alljährliche Finalabschluß der Kämmereikasse fortan bewirkt werden soll ohne die Finalabschlüsse der einzelnen städtischen Kassen abzuwarten. — 3) Der städtische Etat für 1899/1900 liegt gedruckt vor und ist je ein Exemplar den Mitgliedern der Versammlung zugestellt worden. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Die Entlastung der Rechnung der Wittwen- und Waisenkasse für 1897/98 wird auf Antrag des Ref. Stadtv. Ebeling anstandslos ertheilt.

2) Bericht der Wahlcommission über die Eingabe a. des katholischen Kirchenvorstandes, b. des Turnvereins „Jahn“. Ref. Stadtv. Varrig. Der hiesige katholische Kirchengemeindevorstand hat in einem Schreiben an den Magistrat das Gesuch gerichtet, entweder hier eine öffentliche katholische Volksschule zu errichten oder die hiesige katholische Privatschule in eine städtische Schule zu verwandeln. Die Privatstiftung hat zur Zeit 55 Schüler und Schullehrer und hätte diese Zahl zu Oftern f. S. auf 60 steigen. Die Wahlcommission hat beschlossen, der Veranlassung zu empfehlen, die Eingabe an den Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, Verhandlungen in der Sache einzuleiten und über das Resultat derselben f. S. Mittheilung zu machen. Die Versammlung ist hiermit einverstanden. Der zweite Punkt betrifft ein Gesuch des Turnvereins „Jahn“ hier um Genehmigung der Mitbenutzung der städtischen Turnhalle. Die Wahlcommission hat erwo-

gen, daß die städtische Turnhalle, die sehr stark benutzt wird, insofern mindereinst ein Mal gut gereinigt werden muß, was bei einer allfälligen Ananspruchnahme des Gebäudes nicht möglich erschiene. Die Commission schlägt deshalb vor, den einzigen freien Tag für Reinigungszwecke in der städtischen Turnhalle offen zu halten und über das Gesuch des Turnvereins „Jahn“ zur Tagesordnung überzugeben. Auf Antrag des Referenten schließt sich die Versammlung diesem Votum an.

3) Zahlung von Pächterkassen. Beim Bahnhau Merseburg-Lauschädt sind u. A. auch Theile von 15 verschiedenen Ackerparzellen, welche zu dem fisciatischen Knabenborfer Oberreide gehören, in Anspruch genommen worden. Die Stadtverwaltung hat sich f. S. mit den Pächtern dieser Grundstücke auseinandergesetzt, der Domänenfiskus hat jedoch bisher auf die durch den Bahnhau erfolgte Verfleinerung der betr. Grundstücke keine Rücksicht genommen, sondern die Zahlung des vollen Pächterbeitrages beanprucht. Da die Pächterperiode am 30. September d. S. zu Ende geht, so haben die geschädigten Grundstücks-Pächter den dringenden Antrag auf Rückzahlung des zu viel gezahlten Pächterbeitrages bei dem Domänenfiskus erhoben. Dieser hat infolgedessen die Stadtverwaltung aufgefordert, den vom 1. Juli 1895 bis 1. October 1899 fälligen Betrag von 632,56 Mk. an die Parzellenpächter zu zahlen. dessen Rückzahlung später erfolgen soll. Der Magistrat hat demgemäß beschlossen mit dem Hinzufügen, den Betrag aus der Grunderwerbsteuer für den Bahnhau Merseburg-Lauschädt zu zahlen und dessen Rückzahlung f. S. zu beantragen. Der Referent ist mit dem Magistratsbeschlusse nicht einverstanden. Nach seiner Ansicht ist der Fiskus nicht berechtigt, durch Wasser zu waten, weil die betr. Grundstücke nur aus einer fisciatischen Verwaltung in die andere übergegangen sind. Die Parzellen hat der Domänenfiskus bisher verpachtet; von dem Augenblick an, wo sie vom Eigenbthümer benutzt worden, muß selbstverständlich die landwirthschaftliche Benutzung wegfallen, denn es geht nicht, daß der Fiskus die Grundstücke auf zwei Arten zugleich benutzt. Ref. bittet deshalb die Versammlung, die Vorlage abzulehnen. Nach seiner Meinung werde der Minister das Gesuch, wenn es einmal von der Stadt bezogen ist, schweichel wieder herauszugeben, zumal sich die Stadtverwaltung nicht darauf berufen könne, die Zahlung im Jertum über die Verpachtung geleistet zu haben. Die Vorlage wird hierauf ohne weitere Debatte abgelehnt.

4) Ertragwahl für die Commission zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes. Die Wahlcommission schlägt den ausgeschiedenen Stadtv. Dreschner vor und wird derselbe, da er sich hiermit einverstanden erklärt hat, einstimmig wiedergewählt.

In geheimer Sitzung gelangt die Magistratsvorlage wegen Anrechnung der früheren Dienstzeit einer städtischen Lehrerin zur Annahme.

### Nach der Freireise Querfurt und Merseburg.

§ Schleudig, 6. Mai. Während der Gefirrhführer Wilhelm Krüger am hiesigen Waghof vorüberfuhr, schenkte pflücht die Pferde, neben denen er ging, infolge des Pfliffs einer Poromotiv. K. wurde niedergeworfen und erlitt hierbei einen Bruch des linken Ellenbogens. Er befindet sich in der Klinik zu Halle.

§ Delig a. S., 7. Mai. Der hiesige Fleischbesauger Reinhardt fand heute in einem vom Schäfer Fr. hieselbst geschlachteten Schweine Trichinen in großer Menge. Der Kadaver des trichinösen Schweines wurde mit Petroleum besessen und vergraben.

§ Freyburg a. d. U., 7. Mai. Gestern Morgen wurde der 85 Jahre alte Auszügler F. Kofner in seiner Wohnung in Langha erhängt aufgefunden. Lebensüberdruß infolge von Kränklichkeit scheint Veranlassung zu dem Schritte gewesen zu sein.

§ Niedereichstädt, 8. Mai. Der Maurer H. von hier, welcher im Verdacht stand, vor einiger Zeit auf der Straße von hier nach Schafstädt eine Frau angefallen zu haben, war am Sonnabend zu seiner Vernehmung vor das königliche Amtsgericht zu Mücheln vorgelesen worden, wo er von der betreffenden Frau als Thäter bezeichnet und in Folge dessen gleich in Haft genommen wurde.

§ Querfurt, 7. Mai. Am nächsten Sonntag, den 14. d. M., hält der Kreisverbandsverband Querfurt in unserer Stadt sein Jahresversandstest. Bis jetzt haben sich über 700 Mitglieder zur Theilnahme angemeldet. Als Gespiß ist die „Geldwiese“ bestimmt worden.

§ Freyburg, 5. Mai. Der fleckbriestlich verholte Arbeiter Julius Kloppe aus Halle wurde heute in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, weil er verdächtig ist, im Jahre 1897 in Albersroda Diebstähle verübt zu haben.







# Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

K 109.

Mittwoch den 10. Mai.

1899.

## Die Sozialdemokratie Europa's.

Zur Waise hat der dänische Sozialist Dr. Rang eine Statistik der Sozialdemokratie in Europa herausgegeben, deren Ergebnisse der „Vorwärts“ im Auszuge veröffentlicht. Zu Grunde gelegt sind dieser Uebersicht der sozialdemokratischen Parteiverhältnisse die auf angeforderte Fragebogen eingegangenen Antworten. Für eine Reihe von Staaten sind die angegebenen Ziffern wohl nur als schätzungsweise anzusehen. Dort, wo in Folge des unzulässigen Wahlrechts eine Wahltheilnahme der politischen Partei von vornherein nur in geringem Maße möglich war, hat der Verfasser seine Berechnungen auf Grund der Mitgliederzahl der gewerkschaftlichen Organisationen aufgestellt. So berechnet er die Zahl der Sozialdemokraten in Dänemark, seinem Heimatlande auf etwa 90 000. Abgegeben wurden bei den Wahlen im vergangenen Jahre 33 408 sozialdemokratische Stimmen. Die Differenz wird damit erklärt, daß die Partei mit den Linksliberalen ein Kartell geschlossen und nur in sicheren Kreisen eigene Candidaten aufgestellt hat. Es erscheinen in Dänemark 13 sozialdemokratische Tagesblätter mit 60 500 Abonnenten. In Norwegen zählt die politische Organisation 80 Vereine mit 11 600 Mitgliedern. Die Fachvereinsbewegung ist nicht völlig sozialdemokratisch, sondern zum Theil aus der Linken hervorgegangen, die Partei hat bisher für die Linken gestimmt. Die zwei Tagesblätter, zu welchen 11 Fachblätter hinzukommen, haben 7800 Abonnenten. In Schweden zählen die Parteivereine 40 000, die Gewerkschaftsvereine 60 000 Mitglieder; im Reichstage wird die Partei durch einen in Stockholm mit 821 Stimmen gewählten Abgeordneten vertreten. Die drei Tagesblätter besitzen 20 500 Abonnenten. In England ist die Differenz in der Mitgliederzahl der politischen Organisationen gegenüber der Trade Unions besonders auffällig; die letzteren besaßen 1897 etwa 25 000, die Trade Unions 1 600 000 Mitglieder. Bei den Wahlen 1895 wurden 48 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Der Parteipresse, fast ausschließlich aus Wochen- bzw. Monatsblättern bestehend, wird eine Auflage von 200 000 Exemplaren zugeschrieben. In Belgien wurden bei den Kammerwahlen 1896 und 1898, jedesmal die Hälfte der Repräsentanten, 534 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. In Folge der in Belgien bestehenden Puralstimmenwahl giebt diese Ziffer kein genaues Bild. Die fünf sozialistischen Blätter besitzen etwa 100 000 Abonnenten. In Frankreich wurden 1898 eine Million Stimmen für die vier verschiedenen Richtungen, Marxisten, Boussinisten, Alamanisten und Blanquisten abgegeben, bei den Wahlen im Jahre 1893 nur 590 000. Der bedeutende Stimmenzuwachs ist besonders auf die Auflösung der Bonlangistenpartei zurückzuführen. Die vier oben genannten Richtungen, die durch 38 Deputirte in der Kammer vertreten sind, haben eine gemeinschaftliche Oberleitung begründet: „Le comité d'entente socialiste“. Neben diesen 38 Deputirten giebt es 20 Deputirte, die sich, wie Dr. Lang bemerkt, auch „Sozialisten“ nennen und 85 sozialistische Radikale. Die sozialistische Presse, die seit 1893 ebenfalls einen großen Aufschwung genommen hat, besitzt etwa 100 000 Abonnenten. In Oesterreich wurden bei der ersten Wahl auf Grund des neuen Wahlrechts etwa eine halbe Million sozialdemokratische Stimmen abgegeben; im Reichsrath ist die Partei durch 14 Abgeordnete vertreten. Die Gesamtauflage der sozialdemokratischen Presse beträgt 166 000 Exemplare. In Ungarn ist die Partei, da der politische Zusammenschluß der Arbeiter verboten ist, ausschließlich in Fachverbänden organisiert, deren Gesamtmitgliederzahl auf 200 000 geschätzt wird. Die Presse besteht aus einem zwei Mal wöchentlich erscheinenden Hauptorgan und 10 kleineren Blättern mit einer Gesamtauflage von

etwa 20 000 Exemplaren. In Italien ist seit den Wahlen im Mai v. J. die politische Organisation vollständig aufgelöst. Bei den Wahlen im Jahre 1897 wurden 137 000 Stimmen abgegeben und 16 sozialistische Abgeordnete gewählt. Das täglich erscheinende Hauptorgan „Avanti“ besitzt etwa 25 000 Abonnenten, 16 andere Wochenblätter ca. 36 000. In der Schweiz wurden bei den letzten Wahlen 55 000 sozialistische Stimmen gezählt. Das Hauptorgan des „Südtiberlandes“ hat 18 000 Abonnenten. In Spanien erhielten im Jahre 1898 die Sozialisten etwa 20 000 Stimmen. Die Parteiblätter erscheinen in einer Gesamtauflage von 15 000 Exemplaren. In Holland ist die Partei in der Kammer durch vier Abgeordnete vertreten. Sie erhielt bei den letzten Wahlen 15 000 Stimmen. Die Entwicklung der Partei wird durch die Streitigkeiten mit der anarchischen Richtung (Domala-Nieuwlands) gehemmt. Die Auflage der Presse ist eine geringe. — In Deutschland haben die Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre 1 105 000 Stimmen auf sich vereinigt, eine Zahl, die — wenn man die Wirlungen des allgemeinen, gleichen Wahlrechts auch noch so hoch veranschlagt — in diesem Wahlrecht allein unseres Erachtens keine ausreichende Erklärung finden kann.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der böhmische Landtag nahm eine Resolution Waga an, in der die Regierung aufgefordert wird, bei dem zu errichtenden Bezirksgericht in Wapert sowie bei allen deutschen Gerichten volle nationale Gleichberechtigung zu wahren und Beamte anzustellen, die beider Landessprachen mächtig sind. — Eine neue tschechische Ausschreibung wird aus Prag gemeldet. In der Nacht zum Montag wurde der Reichshörer Josef Grohne, der sich auf dem Heimwege befand, in der Nähe des Wübenzer Bahnhofes von einem jungen Vurschen, der tschechische Niederlang, überfallen und durch fünf Messerstiche verletzt; eine Wunde soll schwer sein.

**Italien.** Die Ministerkrise ist noch immer nicht über das erste Stadium der Unterhandlungen hinausgekommen. Pelloni conferirte am Sonntag mit dem Kaiser.

**China.** Von China werden Entschädigungen über Entschädigungen verlangt. Der französische Gesandte in Peking hat als Entschädigung für die Gefangennahme des Paters Freny die Zahlung von 1 200 000 Taëls und die Gewährung gewisser Aemter in Anspruch genommen. — Die „Times“ erzählt aus Peking, daß die Verhandlungen betr. die englisch-deutsche Tientsin-Tsching-Kiang-Eisenbahn-Anleihe zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt sind. Es wird erwartet, daß sofort ein vorläufiger Contract über Aufnahme einer 5 proz. Anleihe von 7 400 000 Pfd. Sterling abgeschlossen wird. Der Bau der Bahn soll binnen fünf Jahren beendet sein, ferner soll der Theil der Bahn unter vereinigter deutsch-chinesischer Verwaltung stehen, der englische Theil von da bis Tschingkiang unter englisch-chinesischer Controle stehen.

**Jordamerica.** Auf den Philippinen hat, wie der spanische General Nios nach Madrid meldet, General Otis den Spaniern das Artilleriematerial und das Geld, das bei der Einnahme Manila in seine Hände fiel, zurückgegeben. — In den letzten Tagen haben wiederholt Kämpfe mit den Filipinos stattgefunden, bei denen letztere geschlagen und zurückgedrängt wurden.

bürgerlichen Minister Cavaignac und Freycinet zur Strafe gebracht. Der neue Kriegsminister Krantz legte anfangs, das Kriegsdepartement zu übernehmen, und gab erst auf eindringliches Anrathen seiner Collegen nach, die an seinen Rath und an seine Ergebenheit appellirten. Krantz, der ein Anhänger Wilmes ist, gilt als Gegner der Revision. Zu seinem Nachfolger im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der Senator Monestier ernannt worden, der als Freund der Revision gilt. Welche Stellung aber Krantz als Kriegsminister einnehmen wird, muß dahingestellt bleiben; nach seiner Ernennung hat er am Sonnabend einem seiner Freunde erklärt, er lenne die Affäre Dreyfus nicht, er habe sich niemals damit zu beschäftigen gehabt. Er sei der Ansicht, man müsse den Beschluß des Kassationshofes abwarten; er sei entschlossen, vor keiner Verantwortlichkeit zurückzuweichen, und sobald der Beschluß erfolgt sei, werde er die Gewähr für die Vollziehung desselben zu finden suchen und werde seine Pflicht zu thun wissen. Der Minister, heißt es ferner, habe noch nicht über die Zusammenziehung seines Cabinets Beschluß gefaßt; doch sei es sicher, daß er seinen Dreyfus, der in die Dreyfus-Affäre verwickelt gewesen, als militärischen Mitarbeiter in sein Bureau aufnehmen werde. — Der Rücktritt Freycinets ruft vielleicht noch eine weitere Veränderung im Cabinet hervor. „Siehe!“ will wissen, der Marineminister sei entschiedener Gegner des von Freycinet ausgearbeiteten und von dem neuen Kriegsminister größtentheils beibehaltenen Gesetzentwurfes über die Colonialarmee. Es sei möglich, daß dieser Jtwil eine neue partielle Cabinetstrife hervorgerufen werde.

**Bulgarien.** In Bulgarien haben am Sonntag die Wahlen für die Sobranie, welche, abgesehen von einigen unbedeutenden Schlägerleuten in drei Wahlkreisen, ruhig verliefen, für die Regierungspartei mehr als zwei Drittel der Mandate ergeben. In Sofia wurden der Ministerpräsident Grafow sowie die Minister Radostawow, Radoschowsky und Tenew gewählt.

**China.** Von China werden Entschädigungen über Entschädigungen verlangt. Der französische Gesandte in Peking hat als Entschädigung für die Gefangennahme des Paters Freny die Zahlung von 1 200 000 Taëls und die Gewährung gewisser Aemter in Anspruch genommen. — Die „Times“ erzählt aus Peking, daß die Verhandlungen betr. die englisch-deutsche Tientsin-Tsching-Kiang-Eisenbahn-Anleihe zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt sind. Es wird erwartet, daß sofort ein vorläufiger Contract über Aufnahme einer 5 proz. Anleihe von 7 400 000 Pfd. Sterling abgeschlossen wird. Der Bau der Bahn soll binnen fünf Jahren beendet sein, ferner soll der Theil der Bahn unter vereinigter deutsch-chinesischer Verwaltung stehen, der englische Theil von da bis Tschingkiang unter englisch-chinesischer Controle stehen.

**Jordamerica.** Auf den Philippinen hat, wie der spanische General Nios nach Madrid meldet, General Otis den Spaniern das Artilleriematerial und das Geld, das bei der Einnahme Manila in seine Hände fiel, zurückgegeben. — In den letzten Tagen haben wiederholt Kämpfe mit den Filipinos stattgefunden, bei denen letztere geschlagen und zurückgedrängt wurden.

## Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser befand sich in den letzten Tagen nicht wohl. Wie ein Telegramm aus Kassel meldet, hatte sich der Kaiser eine leichte Erkältung zugeogen, die ihn zwang, das Zimmer zu hüten. Doch hat sich das Befinden des Monarchen bereits wieder so weit gehoben, daß er gestern Vormittag einen Spaziergang unternehmen konnte. Hiernach nahm der Kaiser die Vor-

